

# Predigt zum 6. Sonntag C

Jer 17,5-6 / I Kor 15,12,16-20 / Lk 6,17.20-26

---

Meine lieben und seligen Schwestern und Brüder

Ja, selig seid ihr. Freut euch und jubelt, denn selig seid ihr, selig sind wir alle, wenn wir unser Vertrauen auf den Herrn verlassen.

Heute hat uns die Liturgie die Seligpreisungen im Evangelium des hl. Lukas vorgeschlagen. Wir kennen ja sehr gut die Seligpreisungen im Matthäusevangelium. So kann es interessant sein, die beiden Erzählungen zu vergleichen. Im Matthäusevangelium steigt Jesus auf den Berg. Seine Jünger und das Volk müssen zu ihm hinaufsteigen. Dort nimmt Jesus die Haltung des Lehrers an: er setzt sich, versammelt seine Jünger um sich herum, öffnet dann feierlich den Mund, bereitet eine Spannung und ruft neunmal aus: Selig! Selig sind die Armen im Herzen, selig die Weinenden, selig die Hungrigen und Durstigen nach Gerechtigkeit, selig die Friedensstifter, die Barmherzigen, die Reinen, die Verfolgten. Das ist eine ex cathedra Lehre! Ja, um eine solche Botschaft der Glückseligkeit zu hören, muss man sich erheben. Mit Jesus in die Höhe steigen! «Erhebet die Herzen!» sagen wir in der Liturgie. Aber... wäre eine solche Seligkeit, ein solches Glück nur für einige Auserwählte da, wäre es nur für eine Elite bestimmt?

Im Lukasevangelium geht es ganz anders. Diesmal kommt Jesus vom Berg herunter. Er kommt herab zu der Menge, zu den Menschen, die in der Ebene geblieben sind. Eine Menge von Juden, aber auch von Heiden. Jesus kommt ihnen nah, stellt sich ihnen zur Verfügung! Für sie alle hat er eine Botschaft der Glückseligkeit. Das sind nicht mehr die großen allgemeinen Aussagen. Diesmal geht seine Botschaft der Freude direkt ins Herzen seiner Zuhörer. Es gilt für sie, für jeden einzelnen von ihnen, konkret und persönlich: «Selig bist du! Ja, selig seid ihr, ihr Armen; selig ihr, die hungrig sind; selig ihr, die weinen; selig seid ihr, die gehasst, verachtet, verworfen seid... ». Glückselig seid ihr! Ihr, in eurer konkreten Situation. Das Glück, das ich euch vorschlage, das gilt für euch! Für euch, die ihr Probleme habt. Für euch, die ihr große Sorgen habt. Für euch, die ihr auf den nächsten Tag ängstlich seid. Auch für euch, die ihr von einer besseren Zukunft träumt. Für euch, die ihr nach Freiheit und Frieden strebt. Wer immer ihr seid, ich habe einen Vorschlag für euch. Ich möchte euch glücklich machen.

Aber das Glück, das ich euch vorschlage, bleibt euch frei, es anzunehmen oder abzulehnen. Ich zwinge euch nicht dazu. Ich übe keinen Druck auf euch aus. Ich bin kein Verkäufer. Sie können nein sagen. Aber kommt dann nicht mit Beschwerden, dass ihr unglücklich seid!

Habt ihr, liebe Schwestern und Brüder, den Unterschied zwischen dem, was der Prophet Jeremia verkündete, und dem, was Jesus sagt, bemerkt? Jeremia hat seine Zuhörer bedroht: «Verflucht sei der Mensch, der sich auf einen Sterblichen verlässt, während sein Herz sich vom Herrn abwendet!». Um die Interessen Gottes zu verteidigen, glaubt er sich verpflichtet, diejenigen zu verfluchen und zu zermalmen, die sich nicht unterwerfen. - Bei Jesus ist nichts dergleichen. Er stellt ganz einfach fest: Ihr seid sehr unglücklich, meine armen reichen Leute, wenn ihr eure Werte nur in irdische Realitäten setzt. All das

werdet ihr eines Tages nicht mitnehmen können. Und ihr werdet es bitter bereuen ... Aber ich verurteile euch nicht... wenn das eure Wahl ist». - Auf dieses Wort Christi bezieht sich der heilige Paulus in seinem Brief an die Korinther, aus dem wir vorhin einen Auszug gehört haben: «Wenn wir unsere Hoffnung nur für dieses Leben auf Christus setzen, sind wir die erbärmlichsten aller Menschen».

Möge dieses Jubiläumsjahr, das Heilige Jahr der Hoffnung, für alle eine Gelegenheit sein, unsere Hoffnung wieder aufleben zu lassen. Das christliche Leben braucht solche starke Momente um die Hoffnung zu nähren und zu stärken. Das Wort Gottes hilft uns, Gründe dafür zu finden. «Die Hoffnung lässt uns nicht zugrunde gehen, sagt unser Papst, auch wenn wir oft unter schwierigen Bedingungen leben müssen. Wir müssen eher auf das viele Gute in der Welt achten, um nicht in die Versuchung zu geraten, das Böse und die Gewalt für übermächtig zu halten». In unserer bedrohten, geschädigten und verletzten Welt lädt er uns ein ein Zeichen der Hoffnung zu sein für unsere Mitmenschen. Eine Hoffnung nicht nur für das gegenwärtige Leben. Christus, der von den Toten auferweckt wurde, erklärt Paulus den Korinthern, ist der erste einer grossen Reihe von vielen Brüdern und Schwestern die er zu einer ewigen, unvergänglichen Glückseligkeit führen wird. Das sagen wir im grossen Glaubensbekenntnis der ersten Konzile: wir erwarten die Auferstehung der Toten und das Leben der kommenden Welt. Amen.